

# Grünschnabel

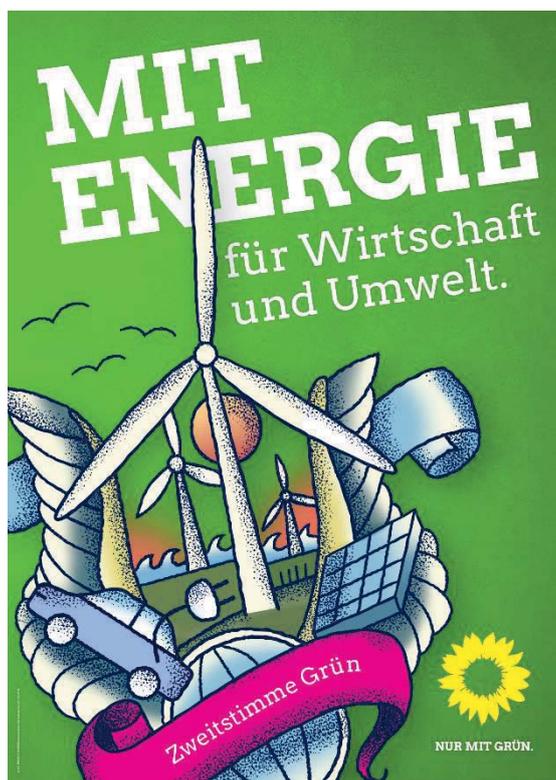
Streitbar, ehrlich, unentbehrlich

www.gruene-glinde.de / April 2017



## Starke Grüne in den Landtag

Liebe Schleswig-Holsteiner\*innen, wir wenden uns mit diesem Programm an Sie, denn wir sind fest davon überzeugt, dass es besonders jetzt auf eine klare politische Haltung ankommt. Mehr denn je müssen wir gemeinsam für die Errungenschaften unserer demokratischen Gesellschaft eintreten.



Wir müssen deutlich machen, dass Vielfalt ein Mehrwert ist und gerade in Schleswig-Holstein die Toleranz gegenüber Minderheiten ein wichtiger Teil unserer Identität ist.

Sie haben es unmittelbar in Ihrer Hand, denn mit Ihrer Stimme entscheiden Sie, welchen Beitrag Schleswig-Holstein auch künftig für eine ökologische Politik und eine gleichberechtigte Gesellschaft leisten wird, in der alle Menschen in Würde und Freiheit leben können.

Als Teil der Regierung haben wir GRÜNE in Schleswig-Holstein für politische Stabilität gesorgt und das Land aus der ewigen Spirale von Skandalen und ständigen Neuwahlen herausgeholt.

Wir haben das geschafft, weil wir auf eine Kultur des Miteinanders, des Zuhörens, der Beteiligung und des Kompromisses gesetzt haben. Mit diesem Auftrag und dieser politischen Haltung möchten wir Schleswig-Holstein auch in den kommenden fünf Jahren regieren.

Wir haben in den vergangenen Jahren viel für unser Land erreicht. Auch für die kommenden Jahre haben wir viel vor! Wir möchten Ihnen ein klares Angebot machen:

- Wir haben 100% Erneuerbaren Strom erzeugt, jetzt brauchen wir mehr, um mit der Wärme- und Mobilitätswende durchzustarten.
- Wir haben Tierschutz und Ökolandbau vorangebracht, jetzt wollen wir die europäischen Agargelder neu und besser verteilen.
- Wir haben Knicks, Mooren, Naturschutzgebieten neuen Raum gegeben, jetzt wollen wir die Moore besser schützen und eine neue Strategie für Biologische Vielfalt entwickeln.
- Wir haben den Haushalt saniert, jetzt wollen wir die Infrastruktur erneuern.
- Wir haben den Schulfrieden (Verzicht auf immer wieder neue Schulreformen) hergestellt, jetzt wollen wir die Unterrichtsversorgung auf 100% bringen.
- Wir haben die Kommunen mit Geld ausgestattet, jetzt wollen wir die Kita-Qualität verbessern.
- Wir haben 35.000 Geflüchteten Zuflucht in der Not gegeben, jetzt geben wir Ihnen ein zweites Zuhause.

### Weitere Themen

Schulfusion	3	Suck'sche Kate	5
Tempo 30	6	Bürgermeisterwahl	7

- Wir haben die Bürgerrechte gestärkt, jetzt kämpfen wir für den Schutz der Privatsphäre und Rechtsstaatlichkeit im Netz.

- Wir haben eine Digitalstrategie formuliert, jetzt werden wir die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft gestalten.

Wir GRÜNE kämpfen für unsere Visionen mit einem klaren Kompass. Unsere Politik ist ökologisch, gerecht und weltoffen. Sie schützt natürliche Ressourcen, fördert sozial-ökologische Innovationen und Kreativität, denkt generationenübergreifend, steht für Demokratie und Freiheit.



Wir können verstehen, wenn der eine oder die andere sich mit Blick auf diese politischen Zeiten entmutigt fühlt.

Wir bitten Sie, nicht den einfachen Weg zu wählen oder denen Glauben zu schenken, die auf schwierige Fragen die schlichtesten Antworten haben. Unser Programm ist visionär aber nicht utopisch, mutig aber nicht leichtsinnig.

Wir GRÜNE wollen auch über Ihre Wahlentscheidung hinaus mit Ihnen gemeinsam an einer Stärkung unserer Demokratie arbeiten.

Überlassen Sie die Gestaltung nicht Anderen, mischen Sie sich ein!

Wir brauchen SIE, um diese Konzepte auch umzusetzen.

## Daher bitten wir am

### 07. Mai um Ihre Stimme.

Das vollständige Programm zur Landtagswahl findet sich als PDF-Datei unter:

<https://sh-gruene.de/landtagswahl-2017>

Sie bekommen es aber auch an unseren Informationsständen in der Passage im Vorfeld der Wahl.

#### *133/333-er Bus*

Der neue Fahrplan gilt jetzt fast ein halbes Jahr und es gibt positives festzustellen, aber auch negatives.

Positiv ist, dass der 333-er in den Hauptverkehrszeiten gut angenommen wird, seit er im 20-Minutentakt fährt. So fährt zu dieser Zeit alle 5 -10 Minuten ein Bus ab Glinde, Markt.

Negativ ist, dass am späten Abend und am Sonntag der 333-er nur alle Stunde fährt. Ab Glinde, Markt gibt es dann im Wechsel mit dem 133-er zwar einen 20-Minuten-Takt. Das führt aber dazu, dass der 133-er etwa ab und zur Alten Wache mal alle 20, mal nur alle 40 Minuten fährt. Das ist einfach doof und das merkt sich keiner.

Der Kreis Stormarn kennt das Problem. Wir hoffen, dass ihm etwas Intelligentes einfällt, Abhilfe zu schaffen.

#### *Baumschutzsatzung*

Zusammen mit der CDU und dem Bürgermeister hat die SPD in der vergangenen Wahlperiode gegen die Stimmen der Grünen die Abschaffung der Baumschutzsatzung beschlossen.

Jetzt will sie sie mit uns wieder einführen. Die beiderseitigen Experten arbeiten an einer zeitgemäßen neuen Satzung, die Klarheit für die Bürger schafft und wieder mehr Schutz für die Bäume.

# EINE Gemeinschaftsschule für Glinde

Ihrer Geburt ging bereits ein langer Kampf voraus. Über das Grundprinzip eines möglichst langen gemeinsamen Lernens ohne Selektion bereits nach der vierten Klasse wurde anfangs in Glinde massiv gestritten. Ein Bürgerbegehren dagegen scheiterte jedoch und die IGS Glinde konnte im Schuljahr 1991/92 ihre Arbeit aufnehmen.

Inzwischen hat sich dieses Schulprinzip bewährt. Es erfreut sich einer noch größeren Beliebtheit, seit das Gymnasium auf G8 (Abitur nach Klasse 12) umgestellt wurde. Eltern, die ihrem Kind mehr Zeit und Entwicklungsmöglichkeiten geben wollen, ziehen das Gemeinschaftsschulprinzip vor.

Dies macht jedoch nur Sinn, wenn in den Klassen eine Mischung aller Leistungsstärken herrscht.



Da in unserer Gesellschaft ein möglichst guter Abschluss für die Berufswelt einen immer größeren Stellenwert einnimmt, sollen möglichst viele Kinder ihr Abitur machen. Deshalb ist eine Gemeinschaftsschule mit Oberstufe attraktiv und eine Gemeinschaftsschule ohne weniger.

Das lässt sich auch an den Gemeinschaftsschulen in Glinde ablesen: Die Gemeinschaftsschule Wiesenfeld hat eine gute Mischung in ihren Klassen; an der Sönke-Nissen-Schule fehlt es vor allem an leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern.

Hier kann das Prinzip des gemeinsamen Lernens sehr viel schlechter umgesetzt werden. Die Stadt Glinde hat versucht, beide Gemeinschaftsschulen mit einer Oberstufe auszustatten, was aber vom Ministerium abgelehnt wurde.

Die Gemeinschaftsschule Wiesenfeld nimmt pro Schuljahr 100 neue Schülerinnen und Schüler in

vier Klassen auf, der Rest wird abgelehnt. Diese vier Klassen steigen dann in den Klassenstufen weitestgehend kontinuierlich auf, bis nach Klasse 9 der erste Abschluss erreicht wird, nach Klasse 10 der zweite Abschluss und der Rest dann in die Oberstufe wechselt.

Die *Sönke-Nissen-Schule* (SNS) hat pro Schuljahr durchschnittlich 30 Anmeldungen, startet mit ca. 60 Schülerinnen und Schülern (30 wurden an anderen Schulen abgelehnt und „müssen“ dann an die SNS. Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler in Klasse 5 wollte also gar nicht an diese Schule.

Mit der Zeit wächst die Zahl der Schülerinnen und Schüler, sodass es in Klasse 8 und 9 meistens vier Parallelklassen gibt. Das heißt, von Klasse 5 bis 9 verdoppelt sich die Zahl der Schüler, was eine ständige Neuzusammensetzung der Klassen zur Folge hat und damit viel Unruhe im Schulbetrieb mit sich bringt.

## Ausgangspunkt der Debatte

**Dieses Zwei-Klassen-System empfinden wir als ungerecht.**

Seit drei Jahren diskutieren wir nun über den richtigen Weg. Angestoßen wurde die Debatte 2013 durch ein Gutachten zur Schulentwicklung im Mittelzentrum.

Das besagt, dass durch sinkende Schülerzahlen und die Aufnahme einer Oberstufe in den Gemeinschaftsschulen in Reinbek und Trittau die Anmeldezahlen in Glinde zurückgehen werden. Glinde musste sich also überlegen, wie die Stadt ihre Attraktivität als Schulstandort behält oder gar erhöht.

Von Beginn an gab es zwei Lager: die GemS Wiesenfeld, die eine Fusion immer abgelehnt hat, und die SN GemS, die einen Zusammenschluss befürwortet.

Die Argumente der Fusionsgegner sind vielschichtig: Er sei zu teuer, große Schulen seien nicht zeitgemäß, Schüler würden ins Umland abwandern, die GemS Wiesenfeld würde von einer Großbaustelle in die nächste ziehen.

2016 hat Architekturbüro Trapez berechnet, welche Umbauten nötig, aber welche auch schön wären. Während dieser Arbeiten wurde deutlich, dass nicht nur Umbauten anstehen, sondern auch eine Schadstoffsanierung an beiden Standorten erforderlich

ist. Beides zusammen wird die Stadt viel Geld kosten und ganz klar ist, dass die Ausgaben über mehrere Jahre gestreckt werden müssen. Wir finden, dass uns die Bildung unserer Kinder dies wert sein sollte.

Wir wundern uns darüber, dass die Eltern der GemS Wiesenfeld keine Sorgen um die Finanzen der Stadt hatten, als es um die Sanierung der Unterstufengebäude am Holstenkamp ging, die ebenfalls mehrere Millionen Euro verschlungen hat. Uns scheint, da werden Argumente gerade so gedreht, wie man sie braucht.

### **Größe muss nicht schlecht sein**

Zum Argument, große Schulen seien nicht zeitgemäß und Schüler würden ins Umland abwandern: Es gibt jenseits der Landesgrenze in Hamburg vier erfolgreiche Stadtteilschulen, die zwischen 1000 und 1500 Schüler haben. Dort wird vor allem das große Angebot an Profilen hervorgehoben, das ist allerdings nur an einer großen Schule möglich.

Bleibt man diesseits der Landesgrenze, so fällt auf, dass etwa in Barsbüttel auswärtige Schüler sich hinten anstellen müssen, denn Barsbütteler werden dort bevorzugt aufgenommen. Erst danach werden freie Plätze vergeben.

Dieses Prinzip gilt in Glinde nicht. Deshalb haben wir zurzeit an der GemS Wiesenfeld einen Anteil von 60% auswärtigen Schülerinnen und Schülern, während Glinder Schülerinnen und Schüler abgelehnt werden. Wir halten auch das für ungerecht.

Natürlich finden auch wir es schade, dass die GemS Wiesenfeld voraussichtlich nicht mehr lange etwas von den Neubauten am Holstenkamp haben wird. Andererseits ist das Schulzentrum am Oher Weg vor einigen Jahren ebenfalls saniert worden, es bietet damit vergleichbare Bedingungen.

Im Laufe der Zeit gab es auch immer wieder alternative Vorschläge. So hatten die Grünen vorgeschlagen, die Gemeinschaftsschulen am Holstenkamp zu fusionieren und die Oberstufe der GemS Wiesenfeld an den Oher Weg zu verlagern.

Das hätte den Vorteil, dass das Gymnasium und die Oberstufe der GemS zusammenarbeiten könnten. Dies wurde von beiden Gemeinschaftsschulen mit dem Argument abgelehnt, dass eine Schule die zusammenwachsen soll, nicht an zwei Standorten bestehen kann.

Ein weiteres Argument war, dass für eine große Schule die Außenanlagen am Oher Weg für eine sinnvolle Pausenbeschäftigung sehr viel besser geeignet seien.

### **Kinder- und Jugendbeteiligung**

Im März 2017 gab es im Zuge der Kinder- und Jugendbeteiligung ein Treffen der Schülervvertretungen der GemS Wiesenfeld, der SN GemS und des Gymnasiums. Obwohl auch hier Pro und Contra vertreten sind – GemS Wiesenfeld gegen eine Fusion, SN GemS für eine Fusion, das Gymnasium neutral, aber einer Fusion aufgeschlossen, haben sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken zu dem Thema gemacht.

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Schulen verdient große Anerkennung.



Vorschläge der Schülervvertretung sind u.a.: eine Oberstufenkooperation der beiden Gemeinschaftsschulen, eine Spezialisierung durch Profile (z.B. ein Sportprofil an der SN GemS), eine effektivere Nutzung der finanziellen Mittel und ein neues Farbraumkonzept.

Die Oberstufenkooperation wird von vielen Seiten immer wieder in die Diskussion eingebracht, hilft uns aber nicht bei der Lösung. Denn es war schon immer möglich, dass Schüler der SN GemS mit einem entsprechenden Notenschnitt in die Oberstufe der GemS Wiesenfeld wechseln.

Eine Spezialisierung der Profile war ein weiterer Vorschlag. Das braucht aber viel Zeit, die der SN GemS fehlt. Außerdem ist dies ein Punkt, den die Politik nicht vorschreiben kann, sondern der sich aus der Schule heraus entwickeln muss.

So ist zum Beispiel der Musikzweig, auf den die GemS Wiesenfeld zu Recht stolz ist, nur deshalb so erfolgreich geworden, weil sich David Rusch als

Lehrer an der Schule mit viel Herzblut, Engagement und vielen Stunden Einsatz vor elf Jahren auf diesen Weg gegeben hat.

Der effektivere Einsatz von finanziellen Mitteln ist leider nicht konkretisiert worden und ein neues Farb-Raum-Konzept wird die Probleme der Fusion wohl eher nicht lösen.

Aus all den genannten Argumenten und Vorschlägen gibt es für unsere Fraktion weiterhin nur die Möglichkeit einer Fusion der beiden Gemeinschaftsschulen in Glinde.

Damit es für die drei beteiligten Schulen Planungssicherheit gibt, halten wir an dem Fusionstermin zum Schuljahr 2018/19 mit Umzug fest.



Wir haben als Schulträger die Pflicht, die Schullandschaft in unserer Stadt zu gestalten und die entsprechenden Beschlüsse zu fassen. (pg)

### **Schülerrat ?!**

Die Schülervertretungen haben überlegt, mehr zusammenzuarbeiten. Auch die Bildung eines Schülerrates ist im Gespräch.

Wir begrüßen das ausdrücklich!

## **Suck'sche Kate erhalten!**

Drei Jahre ist es her, dass der Hamburger Unternehmer Edmund Zielke, ein Sanierungsexperte, im Bauausschuss zugesagt hat, das für Glinde Identität wichtige Fachwerkhaus so wiederherzustellen, wie es einst war.

In der Zwischenzeit haben wir immer wieder an ihn appelliert, rund 200 Unterschriften gesammelt, Aktionen und Demonstrationen in der Marktpassage und vor dem Haus in der Dorfstraße veranstaltet. Zuletzt haben wir etwa 150 Postkarten mit Forderungen Glinde Bürgerinnen und Bürger an ihn geschickt. – Resonanz? Keine!

Herr Zielke hat zwar mehrfach zugesichert, das Haus in seinem ursprünglichen Stil zu erhalten, schränkte aber ein: „soweit dies möglich ist“. Er kündigte an, die Öffentlichkeit zu informieren, sobald er das Ergebnis der Prüfung durch die Denkmalschutzbehörde und einen Zeitplan für die Arbeiten habe. Er hat sich nicht gerührt.

Mehrfach platzten in den vergangenen Monaten vereinbarte Gesprächstermine mit der Stadt. Das einsturzbedrohte Gebäude wurde zwar winterfest gemacht - der Verfall geht jedoch weiter, soweit man dies von außen beurteilen kann.

Nun scheint sich etwas zu tun: Seit März liegen der Unteren Denkmalschutzbehörde immerhin die Pläne für die Sanierung der Kate vor. Die Behörde hat nun drei Monate Zeit für die Prüfung.

Wann mit den Arbeiten begonnen wird, ist jedoch weiter völlig offen. „Die Genehmigung ist das Eine, wann mit den Arbeiten begonnen wird, das Andere“, sagte eine Mitarbeiterin der Behörde.

Deshalb rufen wir die Glinde erneut auf, sich mit uns weiter für den Erhalt einzusetzen. Zusammen mit den anderen Parteien erwägen wir nun eine Demonstration an dem Wohnort von Herrn Zielke. (js)

## Wie den Knoten durchschlagen?

So viel vorweg: Eine schnelle Lösung im Streit um Tempo 30 ist nicht in Sicht. Dafür müsste die Arbeitsgruppe aus Vertretern und Vertreterinnen der Schulen, Kitas, der Politik und Verwaltung Ergebnisse ihrer Arbeit vorweisen können. Das kann sie aber nicht.

Wie auch? Denn bisher haben die Teilnehmer noch nicht einmal getagt. Wie da bis zur Jahresmitte – wie Bürgermeister Zug glaubt - Ergebnisse vorliegen sollen, die als Basis für politische Entscheidungen dienen, steht in den Sternen.

Geplant sind zunächst zwei Sitzungen des Arbeitskreises, in denen das Thema unter Moderation eines Profis zunächst beleuchtet und anschließend nach Alternativen zum derzeitigen Zustand gesucht werden sollen. Danach ist eine Anwohnerversammlung geplant, um erarbeitete Vorschläge zu erläutern und zu diskutieren.

Im Anschluß, so der Plan, soll die Arbeitsgruppe in einer weiteren Sitzung Grundlagen für ein Konzept erarbeiten, das der Politik vorgestellt werden soll. Entscheiden muss am Ende die Verkehrsaufsicht des Kreises. Die Beratungen werden sich also einige Monate hinziehen, davon ist jetzt schon auszugehen.

Wir würden den ‚gordischen Knoten‘ am liebsten sofort durchschlagen. Das ist bei dem verfahrenen Thema aber nicht möglich. Immerhin ist nun dafür gesorgt, dass die betroffenen Schulen und Kitas mit am Tisch sitzen. Wir hätten auch gerne die Anwohner beteiligt. Aber wie?

Wer soll mit welcher Legitimation für sie sprechen? Um allen gerecht zu werden, wären mehrere Einwohnerversammlungen nötig. Wie sollen die aber in einer überschaubaren Zeit zu Ergebnissen kommen?

Also haben wir uns für die Arbeitsgruppe entschieden. Leider nimmt die Straßenverkehrsaufsicht des Kreises daran nicht teil. Die Behörde findet es schwierig, in einem Arbeitskreis mit Klägern zusammensitzend, die gegen ihren Erlass zu Felde ziehen. Das können wir nur in Maßen nachvollziehen.

Denn von einem Moderator wie dem erfahrenen Büro Masuch und Olbrisch (M+O) aus Oststeinbek sollte erwartet werden können, dass er die ‚Streithähne‘ besänftigt. Es dürften in der Arbeitsgruppe auch keine ‚Betriebsgeheimnisse‘ ausgeplaudert werden, denn die Grundlagen der Entscheidungen der Verkehrsaufsicht stehen ja im Gesetz, sie sind also für alle einsehbar.

Man sollte auch nicht von vornherein davon ausgehen, dass der Moderator sich auf die Seite der Verwaltung schlägt. Der Bauausschuss jedenfalls hat begrüßt, dass M+O den Arbeitskreis moderiert und nicht jemand von der Verwaltung.



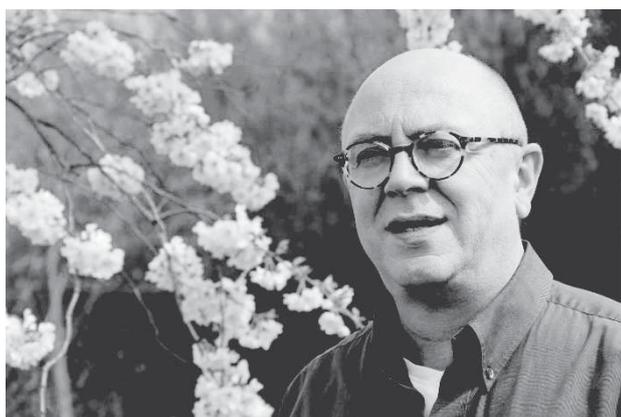
Wir sind der Meinung, dass das ursprüngliche Vorhaben von 30er-Bereichen weiterverfolgt werden sollte. Ein erster Schritt ist mit den Bereichen vor den Schulen und der Kita ‚Zwergenwache‘ gemacht. Es muss allerdings noch der Kindergarten ‚Wilde Wiese‘ hinzukommen, der bei der jetzigen Regelung ‚vergessen‘ wurde.

Darüber hinaus wollen wir, dass sogenannte ‚Sleeping Policemen‘, Bremsschwellen also, und Zebrastreifen eingerichtet werden, um den Verkehr weiter abzubremsen. Unserer Ansicht nach soll die Stadt in der Verkehrspolitik einem Leitgedanken folgen: der Verkehr in Glinde muss entschleunigt werden. Der Anfang kann im Holstenkamp und in der Kaposvar-Spange gemacht werden. (js)

# "Glinde beteiligen"

## **Jan Schwartz kandidiert als Bürgermeister. Lesen Sie, was er u.a. ändern will:**

Die Distanz zwischen Bürgern und Verwaltung ist in den vergangenen Jahren größer geworden. Ich will das als Bürgermeister ändern, indem ich mich regelmäßig und auch öffentlich den Fragen der Bürgerinnen und Bürger stelle. Ich will mehr direkt mit den Menschen sprechen als dies der bisherige Bürgermeister tut.



Dies soll bei Sprecherstunden sowohl im kleinen Kreis, im Rathaus oder auf dem Marktplatz, als auch in Bürgerversammlungen geschehen. Dabei denke ich auch an so genannte Town Halls, wie sie in Städten in den USA üblich sind. Bei solchen Gelegenheiten werde ich Maßnahmen der Stadt für die Bürger nachvollziehbar darstellen. Die Menschen in Glinde sollen mehr Einfluss auf die Gestaltung ihrer Stadt nehmen können.

Dabei ist eine umfassendere Information durch die Verwaltung wichtig, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen, was in ihrer Stadt vor sich geht. Sie ist Voraussetzung dafür, dass die Menschen sich aktiv einmischen können. Das Angebot und auch die Darstellung auf der Internetseite der Stadt hat sich durch die neue Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit zweifellos verbessert. Da ist aber mehr möglich.

Das städtische Informationsportal Allris ist nicht für jeden einfach zu erschließen. Ich will mich zudem dafür einsetzen, dass die Stadt neue Wege in der Informationspolitik geht. Ein Newsletter soll regelmäßig über Neuigkeiten informieren, er soll einfach im Internet bestellt werden können.

Darin sollen Bürger auswählen, worüber sie regelmäßig informiert werden wollen, über kulturelle Veranstaltungen und/oder aktuelle Vorhaben der Stadt. Zudem sollen Beschlüsse aus Ausschusssitzungen und der Stadtvertretung verständlich aufgearbeitet werden.

Ich werde mich ferner für freies WLAN im öffentlichen Raum einsetzen, zum Beispiel auf dem Marktplatz.

## **Glinde muss lebenswert bleiben**

In Glinde sind in den letzten Jahren mehrere ältere Gebäude aus dem Stadtgebiet verschwunden, die für die Menschen Teil ihrer Heimat waren. Dazu gehören die Stabsgebäude an der Alten Wache, das Filou und die ehemalige Moschee an der Avenue, um nur drei zu nennen. Umso wichtiger ist es, dass die Suck'sche Kate erhalten wird.

Bei den anderen historischen Gebäuden an der Dorfstraße ist zu hoffen, dass die Besitzer verantwortungsvoller damit umgehen als dies der Eigentümer der Suck'schen Kate tut.

## **Fahrradfahren sicherer machen**

Fahrradfahren ist in Glinde nach wie vor riskant. Die geänderten Beschilderungen und Regelungen haben nicht gerade dazu beigetragen, dass sich dies zum Positiven verändert hat.

Ich werde mich dafür einsetzen, dass Fahrradfahren in der Stadtplanung einen höheren Stellenwert bekommt. Um das Fahrradfahren in Glinde sicherer zu machen, befürworte ich auf großen Straßen wie der Möllner Landstraße und dem Oher Weg markierte Fahrradspuren.

Fahrradfahren ist eine besonders umweltfreundliche Art sich fortzubewegen. Immer mehr Menschen lassen ihr Auto stehen und steigen aufs Fahrrad um oder nutzen vermehrt Bus und Bahn. Die Möglichkeiten dafür müssen verbessert werden, die einzelnen Verkehrsträger enger miteinander verzahnt werden.

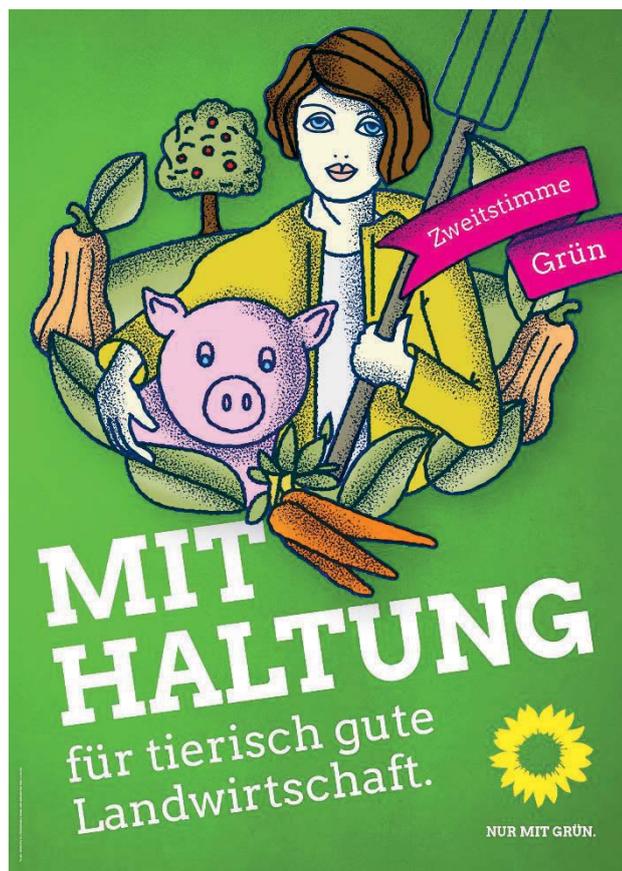
Ein eigener Park+Ride-Parkplatz könnte dazu beitragen, den Parkplatz am Markt zu entlasten. Dafür müsste eine gesonderte Fläche gefunden und die Finanzierung geklärt werden. Eine

engere Taktung der Busse wäre ebenfalls wünschenswert. Ich will erreichen, dass die Bedingungen für den öffentlichen Personennahverkehr verbessert werden.

### **Bürger gestalten ihre Stadt mit**

Glinde Innenstadt mangelt es an Attraktivität. Die Verwaltung ist zwar mit der Erarbeitung eines Innenstadtkonzepts beauftragt. Bisher sieht es aber nicht so aus, dass die Bürgerinnen und Bürger daran beteiligt werden. Ich werde als Bürgermeister eine Stadtentwicklungsplanung einführen, um die Ideen der Glindefrauen und Glinde stärker zu berücksichtigen.

Dabei sollen in Workshops, gemeinsamen Spaziergängen und Bürgerversammlungen Ideen für ein Konzept gesammelt werden, über das später die Stadtvertretung entscheidet. Die Verwaltung ist dann daran gebunden, den nach Wünschen der Bürger entstandenen Stadtentwicklungsplan umzusetzen.



### **Wir brauchen bezahlbare Wohnungen**

In den vergangenen Jahren sind in Glinde viele Wohnungen aus der Mietpreisbindung gefallen.

Die Warteliste derjenigen ist lang, die eine bezahlbare Wohnung suchen. Das ist nicht nur in Glinde, sondern bundesweit ein Problem. Das liegt daran, dass die staatliche Förderung in den vergangenen Jahren zurückgefahren wurde, erst seit Kurzem fließen neue Mittel.

Ein Schwerpunkt meiner Amtszeit wird sein, Flächen für sozialen Wohnungsbau zu finden und mit Investoren über mögliche Projekte zu sprechen. Das Alte Gleisdreieck und die Fläche am Rotdornweg/Holstenkamp kann nur ein Anfang sein, wir brauchen mehr solcher Projekte.

In Glinde sind die Möglichkeiten begrenzt, da sich viele Flächen in privatem Besitz befinden und die Stadt keinen Zugriff hat. Die Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen kann dazu beitragen, das Problem fehlender Wohnungen zu entschärfen.

### **Jever Deel zum Jugendzentrum**

Es gibt für Jugendliche in Glinde nicht genug Möglichkeiten. Junge Leute treffen sich auf dem Marktplatz oder in der Tiefgarage am Mühlenzentrum. Sinnvolle Freizeitgestaltung sieht anders aus.

Der Umbau der Jever Deel zu einem Jugendzentrum soll den Startschuss geben, dass sich dies ändert. Wir brauchen ein Konzept für die Jugendpolitik. Es muss auch zur Regel werden, dass die Interessen der Kinder und Jugendlichen in die Stadtplanung einbezogen werden.

*Dies ist ein Ausschnitt aus dem Wahlprogramm von Jan Schwartz. Weitere Details folgen in Kürze.*

Impressum:  
Bündnis 90 / Die Grünen Glinde  
Jan Schwartz  
Schlehenweg 16 k  
21509 Glinde  
Tel.: 57019819  
Druck: Druckerei Zollenspieker  
Mail: [jan.schwartz@freenet.de](mailto:jan.schwartz@freenet.de)  
Mail: [wolf.tank@gruene-glinde.de](mailto:wolf.tank@gruene-glinde.de)  
Internet: [www.gruene-glinde.de](http://www.gruene-glinde.de)  
Facebook: <https://www.facebook.com/GrueneGlinde>